

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bestellpreis bei täglich zweimaliger Zustellung ...

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-11, Marienstraße 38/32. Fernruf 25 251. Postfachkonto 1068 Dresden

Abbestellfrist 14 Tage ...

Programm für die Beisetzungsfeier Ludendorffs

Die Trauerparade - Öffentliche Aufbahrung am Siegestor

München, 21. Dezember.

Das Staatsbegräbnis für General Erich Ludendorff, das verbunden mit einem Staatsakt, am Mittwoch in München stattfindet, ist mit den größten militärischen Ehren verbunden.

Im einzelnen sieht das Programm folgendes vor: Mittwoch, den 22. Dezember, früh, öffentliche Aufbahrung am Siegestor. 10 Uhr Staatsakt, Ueberführung vom Siegestor zur Feldherrnhalle.

Um 11 Uhr Staatsakt, Ueberführung vom Siegestor zur Feldherrnhalle, wo die Trauerparade zwei Bataillone Infanterie, eine Artillerieabteilung, eine Abteilung Marine, ein Bataillon Luftwaffe unter Führung des Generalmajors van Winkel bereitsteht.

Ubschied vom Feldherrn Am Mittwochmorgen zwischen 8 und 9 Uhr ist die Möglichkeit gegeben, an dem Sarg des verewigten Feldherrn am Siegestor vorbeizugehen und auch Kränze niederzulegen.

Im Fahnenlauf des Generalkommandos

München, 21. Dezember. In hoher Feierlichkeit wurden am Dienstagvormittag 10 Uhr die feierlichen Ueberreste General Ludendorffs in den Fahnenlauf des Generalkommandos des VII. Armeekorps in der Schönländstraße übergeführt.

Am Sterbekammer in dem unmittelbar gegenüberliegenden Josephinum hielten der Chef des Generalstabes des VII. Armeekorps, Oberst Brunnke, und ein Ehrengeleit von sieben Offizieren den mit Helm und Degen des Verbliebenen besetzten Sarg ab.

Die feierlichen Ueberreste General Ludendorffs werden bis zur Morgenröthe des Mittwoch im Fahnenlauf des Generalkommandos aufgeführt bleiben.

Verpflichtung und Vermächtnis für Ostpreußen

Berlin, 21. Dezember. Inzwischen sind im Trauerhause bei Frau Mathilde Ludendorff zahlreiche Telegramme der Teilnahme der verschiedenen Landesregierungen und verschiedener Städte eingegangen.

vor zusammen mit Hindenburg im Jahre 1914 seine ersten großen militärischen Erfolge erlangt. Das Telegramm lautet: „In Ehrfurcht und Trauer stehen mit mir die Truppen des I. Armeekorps an der Bahre des Feldherrn Ludendorff, der 1914 und 1918 die vaterländische Heimat von russischer Uebermacht befreite.“

Vorbereitungen für die Trauerfeier

München, 21. Dezember. Die Hauptstadt der Bewegung hörte am Dienstag in einer Sitzung der Reichsherrn das Anbieten des in ihren Mauern dahingegangenen großen Feldherrn des Weltkrieges, Oberbürgermeister Reichsleiter Niehler, während sich die Reichsherrn von den Seiten erhob, General Ludendorffs ehrende Worte des Nachrufes.

Im persönlichen Auftrage des Führers und Reichsführers Adolf Hitler hat Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner heute vormittag 10.30 Uhr im Generalkommando des VII. Armeekorps in München an der Bahre des verstorbenen Feldherrn Ludendorff im Beisein des Kommandierenden Generals v. Heigenau sowie von Frau Mathilde Ludendorff und dem Hause Ludendorff das tiefempfundene Beileid des Führers zum Ableben des großen Toten überbracht.

Rundfunkübertragung des Staatsaktes

Berlin, 21. Dezember. Die Aufstellung des Transeondokts für General Ludendorff und die Ueberführung vom Siegestor zur Feldherrnhalle in München wird am Mittwoch früh um 10 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen.

80 Schulkinder in Japan verbrannt

Tokio, 21. Dezember. In der südlich von Osaka gelegenen Provinz Wakayama ist eine achtstellige Volkschule durch Feuer vollkommen zerstört worden.

„Stakela-Jubiläum als Schlachthausfeier“

London, 21. Dezember.

Die Feiern, die in Sowjetrußland anläßlich des zwanzigjährigen Bestehens der berüchtigten GPU veranlaßt werden, geben der Daily Mail Anlaß, in scharfer Weise mit Stalin und den Sowjets abzurechnen.

Am Montag habe das russische Volk die „Heldenataten“ seiner eigenen Terroristen feiern müssen. Die GPU, jene finstere geheime Macht von Inquisitoren und amtlichen Wörtern, sei jetzt 20 Jahre alt; den Geburtstag dieser Terroristenbande zu feiern, habe man der russischen Nation gewaltsam aufgezwungen.

Unser Weihnachtslied

In einem kleinen Dorflein in Tirol wurde vor 120 Jahren zum ersten Male „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen. Heute klingt es in vieltausendstimmigem Accord auf der weiten Welt, wo deutsche Menschen wohnen.

Weil sie so geboren und gewachsen sind, muß vor ihnen jeder Welt vertragen, der sie nicht als ahnungsvolles und doch unbegreifliches Geschenk dankbar hinnimmt, sondern in blinder Widerhärmerei am äußeren Worte sich hält und den Quell des Herzens verkennt, aus dem der einzelne Ausdruck kommt.

Das deutsche Lied gehört uns allen. Ebenso klar wie Reichsleiter Rosenberg sich gegen die Einzelgänger gewandt hat, die es in falsch verstandener Rückkehr zu nordisch-nordischen Vorstellungen für sich in Anspruch nehmen und zurechtstutzen versuchen, hat er auch darauf hingewiesen, daß dort, wo alte deutsche Volkslieder durch Umwidmungen der Kirche auf ein bestimmtes Bekenntnis festgelegt und damit aus dem umfassenden Lebenszusammenhang mit dem ganzen Volke herausgelöst worden sind, das alte völkische Liedgut wieder hergestellt werden wird.

Es ist ja ein so eigentümliches Ding mit der Feiertagsfeier der deutschen Weihnacht. Die Bekenntnisse haben die Grenze der Völker und Staaten überschritten; die deutsche Weihnacht aber blindet unser Volk an diesem Abend so stark zusammen, wie kaum im Jahreslauf.

Metropolit von Nishnij Nowgorod verhaftet

Moskau, 21. Dezember. Die Moskauer Zeitung „Trud“ erwähnt beiläufig, daß der Metropolit Kessenon von Nishnij Nowgorod mit zahlreichen anderen Priestern und Gläubigen verhaftet wurde. Der Metropolit habe, so behauptet das Blatt, an der Spitze einer „verbrecherischen Organisation von Kirchenhelfern“ gestanden, die angeblich Sabotageakte verübt hätten.

Vertical text on the far left edge of the page, including words like 'wälder', 'Europapoff', 'Jache', 'Neustadt', 'Ruf 50066', 'Rep.-Werkst.'